

Mittwoch

den 17. December.



# Korrespondent von und für Schlesien.

Im Verlage der Hof-Buchdruckerei zu Liegnitz. (Redakteur: E. D'oench.)

## Inland.

Berlin, den 13. December. Se. Maj. der König haben dem Bauer Anton Schulz zu Freimark im Kreise Heilsberg das Allgemeine Ehrenzeichen zweiter Klasse zu verleihen geruhet.

Des Königs Majestät haben die bei dem hiesigen Stadtgerichte fungirenden Justiz-Commissarien Jordan, Heinsius und Bode, zu Justiz-Commissions-Räthen zu ernennen, und die darüber ausgefertigten Patente Allerhöchstselt zu vollziehen geruhet.

Se. Excell. der General-Feldmarschall und Gouverneur von Berlin, Graf v. Sneydenau, sind aus Schlesien; Se. Exc. der Gen. Lieut., Command. der 9ten Division und erster Commandant von Glogau, v. Grolmann, von Glogau; der General-Major, General-Adjutant Sr. Maj. des Königs und Commandeur der 2. Garde-Kavallerie-Brigade, Graf von Kostiz, so wie der Kammerherr, außerordentl. Gesandte und bevollm. Minister bei der hohen Pforte, Major v. Royer, aus Schlesien hier angekommen.

Der Regierungs-Chef-Präsident Flottwell ist nach Marienwerder, und der Kaiserl. Russ. General-Consul, Staatsrath Tengoborsky, nach Danzig von hier abgegangen.

Der Kaiserl. Russische Feldjäger Jakunin ist, als Courier von London kommend, hier durch nach St. Petersburg gegangen.

## Deutschland.

Von der Nieder-Elbe, den 6. December. Am 4. Decbr. bemerkte man in Lübeck ein merkwürdiges Naturereigniß: einen so niedrigen Wasserstand in der Trave, als Niemand ihn sich erinnern kann. Zwar hatte man am 3. Decbr. und die Nacht darauf westliche Stürme, doch nicht so heftig, als daß dieses Phänomen sich dadurch erklärt hätte; es muß also entweder weiter in der See ein Orkan gewüthet haben (wodurch auch St. Petersburg wieder zu leiden gehabt haben könnte), oder es ist sonst eine bedeutende Naturbegebenheit, als ein Erdbeben oder dergl., irgendwo gewesen. Die Schiffe lagen meist auf dem Trocknen; die Bollwerke haben durch das Versinken gelitten, und ihre Wiederherstellung wird große Summen erfordern.

Vom Main, den 8. December. Am 3. Decbr. Abends gegen halb 7 Uhr wurde die Stadt Rachen durch einen Erdstoß in Schrecken gesetzt, der um Vieles heftiger war, als alle früher dort verspürten Erderschütterungen. Er mochte 6 bis 7 Sekunden anhalten; Personen, welche sich in den oberen Stockwerken der Häuser befanden, spürten das gewaltsame Schwanken am stärksten. Die Schwankung begann mit einem rollenden Tosen, und schien zuerst den obern Theil der Wohnungen zu ergreifen, sich dann herabzusinken und ward gegen das Ende der Erschütterung immer heftiger, bis sie plötzlich nachließ. In mehre-

ren Häusern klingelten die Hausglocken durch den Anstoß derselben. Die Erschütterung ward besonders stark in Burtscheid empfunden. In mehreren Häusern sind Frauen von zartem Nervensysteme, während des Erdstoßes, ohnmächtig geworden. Auch in Düsseldorf hat man das Erdbeben genau zu derselben Zeit verspürt, jedoch in zwei Stößen, von denen der zweite 1 bis 1½ Minute auf den ersten folgte und der stärkere war. Ein starkes Getöse unter der Erde begleitete diese Erschütterungen. Die Gebälke der Häuser frachten, Tische und Stühle bewegten sich, und die Gläser an den Lampen flirrten. Aus verschiedenen Städten in den Rheingegenden wird von demselben Natur-Ereigniß Meldung gethan. In Köln verspürte man das Erdbeben genau 34 Minuten vor 7 Uhr, und zwar ziemlich stark. Das Barometer stand 28 Zoll 4 Linien, das Thermometer 1 Gr. unter Null (in Aachen 27 S. 11 L.) In Siegburg bemerkte man drei Erdschwingungen, mit einem Säusen in der Luft begleitet. Zu Mechernich am Bleiberge, in der Eifel, war der Stoß ebenfalls ziemlich heftig. Auch in Bonn ward die Erdschütterung noch ziemlich stark verspürt, eben so in Lüttich. Bonn und Lüttich sind bis jetzt die äußersten bekannt gewordenen Punkte des Erdbebens. In Düsseldorf hat man, eben so wie in Aachen, bemerkt, daß die Bewegung von Westen nach Osten ging, und daß sie in den oberen Stockwerken hoher Häuser sich am stärksten äußerte. Uebrigens verspürte man in Aachen mehr als eine Bewegung.

Die Stadt Malmedy wurde durch das vorstehend erwähnte Erdbeben so heftig erschüttert, daß sich eine allgemeine Bestürzung unter den Einwohnern verbreitete. Der Erschütterung ging nämlich ein außerordentlicher, starker, einer furchtbaren Explosion ähnlicher, Schlag vorher, welcher alle Gebäude bis in ihre Tiefen erzittern machte. In mehreren Häusern spürte man die Wirkung davon in einem solchen Grade, daß Thüren und Fenster aufsprangen, verschiedene Geräthschaften von den Wänden herabfielen, Uhren plötzlich still standen, und sogar Menschen von ihren Stühlen niedergeworfen wurden. Die Sonne hatte sich am Abende blutroth hinter den Bergen verloren, und so wohl während des Ereignisses, als kurz nachher, war der Himmel, bei einer fast gänzlichen Windstille, heiter und gestirnt. Die Erschütterung mochte 3 bis 4 Sekunden gedauert haben, und die Bewegung kam von Südwest nach Nordost. Das Thermometer zeigte 1 Gr. unter 0, nachdem dasselbe um 5 Uhr noch auf 3 Grad Kälte gestanden hatte. Am Barometer war fast keine Veränderung bemerklich. Im benachbarten niederländ. Städtchen Stavelot soll die Erschütterung noch weit heftiger gewesen seyn. — In Bendorf am Rhein erfolgte eine Erschütterung, gleich der, welche man beim Fahren eines beladenen Wagens über das Pflaster in den Häusern verspürt. Die Bewegung

war wellenförmig und dauerte nur wenige Sekunden. Obgleich sie nicht heftig war, so fielen doch in manchen Häusern nicht stark befestigte Gegenstände von der Wand herab. — Auch in Maastricht ist das Erdbeben verspürt worden. Das Barometer stand an gedachtem Orte vor und nach der Erschütterung sehr hoch, 28½ bis 28½.

Am 2. Decbr. wurden die 27 Kanonen, aus welchen das, auf königl. Befehl, zum Andenken des Feldzuges der bairischen Heere in Rußland zu errichtende Denkmal gegossen und in München aufgestellt werden soll, in feierlichem Zuge nach der königl. Erzgießerei bei Wiefensfeld gebracht.

### Schweiz.

Seit einiger Zeit haben sich in dem Kanton Tessin Bären gezeigt, welche den Heerden gefährlich werden. Man hat bereits 5 derselben erlegt.

Der Dr. Follenius, früher Professor in Basel, hat den Ruf als Professor des römischen Rechts und der deutschen Sprache an der Universität zu Cambridge in Nordamerika erhalten und angenommen.

### Oesterreich.

Wien, den 3. Decbr. Am 28. v. M. wurde in der russ. Botschaftskapelle hieselbst ein feierliches Todtenamt für die verewigte Kaiserin Maria Feodorowna, in Beiseyn des diplomatischen Corps und der obersten Hofbeamten, gehalten.

Der Ingenieur-Oberstlieut. Baron v. Hauser, welcher bei der Minensprengung hieselbst (s. unf. vor. S.) verunglückte, hinterläßt eine Gattin und 6 Kinder.

Die neuesten Briefe aus Kronstadt vom 18. Novbr. lassen in Hinsicht der neulich erwähnten Krankheitsfälle, denen keine neuen folgen, nichts zu wünschen übrig. — Wir meldeten vor einiger Zeit, daß eine Menge Raubthiere, durch das Kriegsgetümmel aus ihren alten Wohnsitzen verschucht, einen Einfall in unsere östlichen Provinzen, besonders in Siebenbürgen, gemacht hätten. Auch in den westlichen Theilen von Ungarn hat sich eine Masse Raubthiere blicken lassen, so daß man zu außerordentlichen Mitteln seine Zucht nehmen muß. So wurde am 5., 6. und 7. November von dem Obersten und Commandanten des Kreuzer-Regiments Baron v. Marovitch, zu Bellowar, auf die Meldungen mehrerer Compagnien des benannten Regiments, daß sich allenthalben Raubthiere in den Umgegenden blicken ließen und dem Landmann Schaden zuzufügen drohten, unter Beobachtung eines besonders hiezu angegebenen Planes, ein Wolfstreiben angeordnet und eingeleitet, welches den günstigsten Erfolg zeigte. Es wurden nämlich, was sich vielleicht in der dortigen Grenze seit hundert Jahren nicht ereignet hat, bei dieser Treibjagd 52 Füchse und 32 Wölfe erlegt, und von letzteren noch 4 stark angeschossen. Bemerkenswerth ist dabei, daß ein Cadett-Feldwebel,

Namens Zugha, auf ein und demselben Standpunkte, und zwar ganz allein, drei dieser furchtbaren reißenden Thiere in einem Zeitraume von 10 Minuten erlegte, und daß, wenn er ein Doppelgewehr geführt, er auf dem nämlichen Punkte 6 Wölfe und 2 Füchse hätte erlegen können.

Wien, den 6. December. Sr. kais. Hoh. der Erzherzog Kronprinz ist, dem Bernehmen nach, von dem erlittenen Unfall vollkommen wieder hergestellt.

Am 30. November wurden die bei der neulichen Sprengung einer Mine verunglückten Offiziere und Mineurs feierlich beerdigt.

Ein Grundbesitzer in Venedig, Namens Napoleon César Zanetti, hat ein 10jähriges Privilegium auf die Erfindung einer Maschine erhalten, mittelst welcher Schiffe und Barken, ohne Anwendung des Dampfes, der Ruder und Segel, in Bewegung gebracht und erhalten werden können; die Schnelligkeit der Schiffe soll hierbei eben so groß als die seyn, welche nach den bisher bekannten Systemen erreicht wird. Die Maschine widersteht übrigens, angeblich, allen Hindernissen, die durch Winde und Wellen entstehen, ist völlig gefahrlos, und ihre Herstellung und Erhaltung erfordert geringere Kosten, als alle andere Methoden.

### Italien.

Neapel, den 22. Nov. Sr. k. H. der Kronprinz von Preußen haben während der letzten Tage Ihres Hierseyns noch mehrere Punkte in Augenschein genommen, den Vomero bestiegen und das Kloster der Camalduenfer besucht. Am 18. wohnte er dem Gottesdienst in der preuß. Gesandtschaftskapelle bei. Der Marschese Russo, Sohn des Ministers des k. Hauses, hatte am 18. die Ehre, Sr. k. H., in Auftrag Sr. Maj. des Königs, die Insignien des St. Ferdinand-Ordens zu überreichen. Am Abend beehrte der Kronprinz ein vom preuß. Gesandten gegebenes glänzendes Fest mit seiner Gegenwart. Am 19. statteten Sr. k. H. Ihrer Maj. der Königin zu deren Namensfeste Ihren Glückwunsch ab und speiseten mit der königl. Familie. Donnerstag den 20. d. traten Sr. k. H. Ihre Rückreise an. Der Kronprinz läßt hier überall bei denen, welche das Glück hatten, sich Ihm zu nahen, einen unauslöschlichen Eindruck zurück.

Gestern Morgen ereignete sich hier ein unglücklicher Zufall. Die Kuppel der Kirche von Torre del Greco stürzte ein und erschlug gegen 50 Menschen. Glücklicher Weise erfolgte dieser Einsturz erst nach der kurz vorher beendigten Hauptmesse.

Rom, den 27. Novbr. Am 25. d. gab der Graf v. Schrewsbury im Palaste Colonna dem Kronprinzen von Preußen k. H. ein Frühstück, zu welchem die hier befindlichen vornehmen Engländer eingeladen waren.

Sr. k. H. der Kronprinz von Preußen haben Ihren Aufenthalt hieselbst um einen Tag verlängert, und werden daher erst morgen diese Stadt verlassen. Der

Rückreise wird über Terni, Macerata, Ancona, Forlì, Ravenna (in welcher merkwürdigen Stadt der Kronprinz einen Tag verweilen will), Bologna und Ferrara gehen. Gestern machte der Kronprinz dem Papste den Abschiedsbesuch. Als Sr. k. Hoh. sich in Ihre Wohnung zurückbegaben, fanden Sie daselbst eine sehr schöne Mosaik-Arbeit, die berühmte Sibylle des Guercino darstellend, als ein Andenken Sr. Heil. vor. Der Kronprinz hat auch dies Mal wieder die Ausstellung der Arbeiten deutscher Künstler öfters besucht.

Am 23. d. stattete die Großfürstin Helena von Rußland dem heil. Vater im Vatican einen Besuch ab.

Zu Ancona liefen am 27. Nov. die franz. Briggs Silen und Marsouin ein. Sie sind mit dem Dienste der franz. Correspondenz nach Morea beauftragt.

### Spanien.

Madrid, den 25. November. Der Hof ist über den Unfall, welcher D. Miguel betroffen, sehr bestürzt, und nur die Nachrichten, welche der heutige Courier mitgebracht, haben den König und die königl. Familie in etwas beruhigen können.

Die Biersamkeit der glücklichen Entdeckung eines englischen Arztes, welcher ein Mittel gegen die Ansteckung des gelben Fiebers, ja selbst für die, welche bereits damit behaftet sind, aufgefunden hat, bestätigt sich. Sie besteht darin, daß man beständig der Sonne und dem Licht ausgesetzt bleibe. Dagegen muß man, sobald die Sonne untergehen will, sich in seine Wohnung begeben, das Zimmer, wo man sich niederlegt, wohl beleuchten und das Licht so lange brennen lassen, bis die Sonne wieder aufgeht und ihre Wärme verbreitet. Wenn man diese Vorsichtsmaaßregeln genau 3 Wochen lang hinter einander beobachtet, wird man vom Fieber nicht befallen werden, selbst, wenn dies bereits im Orte ausgebrochen wäre.

### Portugal.

Lissabon, den 19. November. Der Unfall, welcher den D. Miguel betroffen, hat bis jetzt keine weiteren Folgen für sein persönliches Befinden gehabt, und die Bülletins, welche täglich in der Gaceta erscheinen, sind beruhigend. Eben so hat man von dem Befinden der Infantinnen gute Nachricht. Die Heilung des Beines des D. Miguel soll rasch vorwärts gehn.

Man spricht hier von der Herstellung des Jesuiten-Ordens. — Die Verkäufe der in Beschlag genommenen Güter dauern fort. So hat man noch kürzlich die Güter des Grafen v. Linhares zum Verkauf ausgeben, und es hat sich mehr als ein Bieter dafür gefunden!

Lissabon, den 23. November. Die Gaceta vom 19. versichert, daß D. Miguel am 15. mit dem Kriegsminister gearbeitet habe. Am 12. hatte er eine lange Unterredung mit seiner Mutter, die ihm ihren Wunsch

zu erkennen gab, den Palast Queluz zu beziehen, um ihm während seiner Krankheit Gesellschaft zu leisten; auch waren schon mehrere ihrer Möbeln hingeschickt worden, als sie den folgenden Tag unwohl wurde, und hiedurch an der Ausführung dieses Vorhabens sich verhindert sah, welches erst am 19. d. bewerkstelligt wurde. — Die Geistlichkeit und der Adel, der sich in Portugal befindet, haben sich dermaßen mit Don Miguel's System verschmolzen, daß sie gewiß alles zu seiner Aufrechthaltung anwenden werden, wobei sie auf den Beistand der verwitweten Königin rechnen können. — Die Apostolischen beabsichtigen, im Fall Don Miguel sterben sollte, die Königin Mutter an die Spitze der Regierung zu stellen, und Don Sebastian, Sohn der Infantin Donna Maria Theresia, zum Thronfolger zu proklamiren.

Im nördlichen Portugal herrscht eine fürchterliche Verwirrung. In den Kerfern von Porto sitzen 2000 Gefangene. Daß 4. und 19. Regiment ist nach der Küste beordert, um eine Invasion, die gefürchtet wird, abzuwehren. Die Guerillas halten ihre Zusammenkunft in der Regel in einem Gehölz, 10 Meilen von Porto. — In Folge einer Verschwörung, die man entdeckt haben will, sind 17 Personen in einer Speiseanstalt festgenommen worden.

Die Insel Terceira ist noch nicht unterworfen.

### Frankreich.

Paris, den 3. December. Aus Toulon wird gemeldet, die 450 an Bord des Scipio gebrachten Muzinier sollen die Landzunge von Korinth besetzen, damit die Türken nicht Truppen nach Morea schicken können. Eine Landung an der Küste würde ihnen unter den gegenwärtigen Umständen wohl nicht möglich seyn. Mit der Corvette Caravanne ist der Sohn des Gen. Maison nebst einigen Offizieren und Matrosen zurückgekommen. — Am Carlstage ist in der Hauptmoschee zu Navarin Messe gelesen worden. — Aus Nauplia schreibt man, der Präsident habe, aus vornehmen jungen Griechen, eine Compagnie Gardien gebildet, die alle Offizerrang haben, und von einem franz. Offizier befehligt werden. Die griech. Gerichtshöfe sollen demnächst nach der franz. Weise installiert werden; unser bürgerliches Gesetzbuch dient zur Grundlage des griech. Rechts. — Gut unterrichtete Personen behaupten, daß die Kabinette von London und Paris einen letzten Versuch gemacht haben, um die Pforte zur Nachgiebigkeit zu bewegen. Es sind zu dem Ende zugleich Eilboten von England und Frankreich nach Konstantinopel geschickt worden.

Schreiben aus Modon vom 6. Nov. „Nach Einschiffung der türk. Besatzung des Castells von Morea, ist der General Maison nebst dem Generalstabe abgereiset, und befindet sich seit gestern hier, wo er, wie es scheint, sein Hauptquartier einstweilen aufschlagen

wird. Koron ist den Griechen übergeben worden, die bis jetzt nur 200 schlecht bewaffnete Leute, unter Nikitas, dort haben. Von den Palikaren oder regelmäßigen griech. Truppen haben wir bis jetzt Nichts gesehen; wir wissen nicht, was sie nach der Abreise der Franzosen thun werden, und des Grafen Capodistrias Regierung befindet sich in völliger Anarchie. Es ist eine Abtheilung des Ingenieurcorps nach Korinth aufgebrochen, um Akroforinth und den Isthmus zu besetzen. Man erwartet Verstärkungen an Artillerie sowohl, als in der genannten Waffengattung. Die Gesandten sind über die Abgrenzung von Helas noch nicht einig.“ — Der Admiral de Rigny hat den in Navarin befindlichen Transportschiffen befohlen, sich auf 3 Monate mit Lebensmitteln zu versehen, widrigenfalls sie nach Frankreich zurückkehren müßten.

Die Gazette versichert, daß alle Nachrichten aus Lissabon über den angeblich gefährlichen Zustand Don Miguel's falsch seyen, und daß Briefen aus Madrid vom 23. v. M. zufolge, die span. Regierung amtlich benachrichtigt worden, daß die Krämpfe nachgelassen hätten, und der Prinz bald wieder hergestellt seyn werde.

Vorgestern ließ Hr. Putreau, Bureau = Chef in der Polizei = Präfektur, seine Bettern und Angehörigen zu einem Mittagmahl einladen. Gegen 7 Uhr, nachdem man mit dem Essen fertig war, ging er in das Zimmer seiner Frau und erschoss sich. Familienverhältnisse sollen die Ursachen dieses Selbstmordes seyn.

Die vorige Woche ist das Schiff „die junge Emma“ aus Cherbourg, auf der Fahrt von Martinique nach Havre, unweit Carmarthen (Wales) gescheitert. Unter den umgekommenen Personen befindet sich der Oberst Coquelin und dessen 12jährige Tochter Adeline, eine Nichte der vormaligen Kaiserin Josephine.

Paris, den 5. Decbr. Am Abend des 28. v. M. hat in Toulon die Corvette Victorieuse die Anker gelichtet, um 15 Transportschiffe mit Vorräthen und Lager = Materialien nach Navarin zu eskortiren. Der Scipio ist den folgenden Tag absegelt.

Aus Konstantinopel schreibt man (28. Oktbr.), daß der Sultan mehrere Schulen für die Land = und die Seemacht einzurichten befohlen habe. Er will sogar eine medizinische Anstalt stiften, wobei ein franz. Arzt, Perry, als Professor angestellt werden soll. Den Verlust, welchen die Russen theils in den Gefechten, theils durch Krankheiten erlitten haben, giebt man als sehr bedeutend an. Von Ponte = Picolo bis Belgrad wird Alles besetzt. Die russ. Gefangenen werden sehr menschenfreundlich behandelt.

Am 2. d. ist Hr. A. Taubert von hier über Wien nach Konstantinopel abgereiset. Er soll vom Ministerium an den Divan abgeordnet seyn.

Das J. des Débats sagt: „Man verkündigt die Abreise eines franzöf. Agenten nach Konstantinopel. Das heißt zwar noch nicht Wiederanknüpfung der

politischen Verhältnisse mit dem Divan, ist aber doch eine Annäherung zu der Wiederaufnahme der Unterhandlungen. Man ist es vielleicht in Paris und London müde, die Verbindungen mit der Pforte in den Händen der Neutralen zu sehen. Vor sechs Monaten konnte allerdings ein französisches Gesandte nicht den Fuß in das Haus des Reis-Effendi setzen, wenn der Vertrag vom 6. Juli nicht ohne Weiteres angenommen worden. Da aber dieser Vertrag nunmehr wirklich vollzogen ist, sollte man sich nicht über einen Punkt der Etikette verständigen können? Eine andere Richtung der Albaner und Theßalier, z. B. ihre Absendung nach der Donau, anstatt nach Morea, könnte dies nicht als eine stillschweigende Anerkennung der griech. Unabhängigkeit gelten? Ist diese Unabhängigkeit nicht jetzt selbst vor dem innerlichen Vorbehalt eines Sultans geschützt? Muß der Divan denn durchaus bestimmte Worte sprechen, wenn man wieder mit ihm anknüpfen will, und berechtigt das Schweigen, nach vollzogener That, nicht zur Wiederaufnahme von Unterhandlungen, vor deren Wichtigkeit die sich selbst überlassene griechische Angelegenheit sich beugt? Diese Betrachtungen scheinen uns reif für die Hofe: der Winter wird sie befruchten. Während die russischen und osmanischen Waffen ruhen, bedenke Europa, daß Rumelien im kommenden Frühling ein enges Schlachtfeld werden kann!"

Am 29. Novbr. ist in Blois der Pfarrer Parvenai in dem Dorfe Nung zu sechsjähriger Galeerenstrafe, Brandmark und Pranger verurtheilt worden, weil er ein Testament untergeschoben hat.

Wie man aus Sante meldet, sind 3. vornehme Türken am Bord einer franz. Brigg daselbst angekommen, welche in den von den Franzosen besetzten Plätzen ein Commando geführt, aber, den Zorn des Sultans fürchtend, nicht in ihre Heimath zurückkehren wollen, sondern nach Frankreich geführt zu werden verlangt haben, was ihnen auch bewilligt worden ist.

Paris, den 7. Decbr. Ueber Havre sind hier wichtige Nachrichten aus Columbien eingelaufen. Das Packetboot von New-York, welches die Ueberfahrt nach Havre in 17 Tagen gemacht hat, ist der Ueberbringer derselben. Sie sind aus Carthagenavom 14. October datirt, und besagen, daß in der Nacht des 26. September ein Theil des Militärs zu Bogota sich gegen Bolivar empört hat, der nahe in Gefahr war, ermordet zu werden. Ein Theil der Rebellen marschirte auf die Kasernen von Vargas und gab Feuer auf die dort befindlichen Soldaten, welche im tiefsten Schlafe lagen; ein anderer umringte den Palast. Bolivar's Garde wurde überwältigt; er mußte von Zimmer zu Zimmer flüchten, entwich durch's Fenster, gerieth hier unter einen Trupp Empörer, entkam aber glücklich wieder, und versteckte sich unter eine Brücke. Inzwischen hatten seine Leute sich gesammelt, und die Rebellen

wurden besiegt. Oberst Ferguson (von den Bolivariens) blieb todt auf dem Platze; ein anderer Oberst wurde erdolcht. Bolivar hat dem Regiment, das den Palast vertheidigte, 20,000 Dollars geschenkt. Sechs Häupter der Verschwörung sind erschossen worden; viele andere werden wohl noch dasselbe Loos theilen. Alle diese Nachrichten sind offiziell, und werden durch zwei Aftenstücke vom 26. Septbr., nämlich eine Proklamation der Intendant der Provinz an die Bewohner von Cundinamarca, und ein Dekret Bolivar's, worin er eine Art von Diktatur übernimmt, bestätigt.

Briefe aus Toulon vom 30. v. M. versichern, daß die französische Armee nächstens aus Morea zurückkehren werde, es würden nur einige Truppen als Garnisonen in den Festungen zurückbleiben, bis sie von den Griechen würden abgelöst werden können; die Lieferungskontrakte wären bereits suspendirt worden.

### Großbritannien.

London, den 2. December. Gestern Mittag besuchte der König das Schloß von Windsor, und hielt bald darauf Cour. Der Recorder erstattete Bericht über die im Monat October zum Tode verurtheilten Verbrecher, von denen 21 begnadigt wurden. Die Hinrichtung der 4 übrigen — worunter auch der Quaker Hunton — ist auf den 8. d. M. festgesetzt.

Die auf gestern angelegte Hinrichtung des Geistlichen Peter Fenn ist bis auf den 15. December hinausgeschoben. Seine Angelegenheiten sollen auf's Neue untersucht werden.

Hatfield, der Wahnsinnige, der vor 32 Jahren nach dem verstorbenen Könige schoß, sitzt noch immer in dem Irrenhause zu Bedlam. Sein Sohn, ein Gold- und Silberdraht-Spinner, meldete sich vor einigen Tagen, bei einem der Polizei-Bureaux, um eine Unterstützung aus dem Fonds des Kirchspiels, und erhielt sie sogleich.

Der Herzog von Wellington, heißt es, habe den Marquis v. Palmella benachrichtiget, daß es die Absicht der engl. Regierung sey, die portug. Soldaten in Plymouth von ihren Offizieren zu trennen und in verschiedene engl. Städte zu vertheilen. Allein Hr. v. Palmella erklärte, daß er seine Waffengefährten lieber nach Brasilien abreisen lassen wolle, wo man sie mit mehr Achtung behandeln würde. Man fügt hinzu, daß bereits zu dem Endzweck Schiffe gemiethet seyen.

Der Sun — ein Blatt, welches oft gut unterrichtet zu seyn pflegt — meldet, daß man am 29. Nov. in mehreren hiesigen Circeln den Tod Don Miguel's erzählt habe; der Prinz soll in Folge einer Entzündung gestorben und seine Mutter zur Königin ausgerufen seyn. Der Courier von demselben Tage erwähnt nichts hiervon.

In einem Schreiben aus Malta vom 8. November heißt es: Die hiesigen engl. Kaufleute haben den russ.

Admiral, Grafen v. Heyden, um eine Audienz ersucht, die ihnen auch bewilligt wurde. Bei der Eröffnung der Conferenz bemerkten die Kaufleute, sie hätten aus England die Anzeige erhalten, Zucker und Kaffee sollten als Vorräthe angesehen, und von dem Blokade-Geschwader nicht durchgelassen werden. Der russische Admiral erwiderte hierauf: „Se. kais. Maj. hätten keinesweges die Absicht, den Handel zu unterbrechen, und habe er keine Instruktionen erhalten, den gewöhnlichen Gang des See-Reglements zu verändern; die gedachten Artikel wären jederzeit unter der Benennung „Kolonial-Produkte“ begriffen worden. Weil diese Diskussionen indessen zu Mißverständnissen führen dürften, halte er es für angemessen, den Kaufleuten die dem Blokade-Geschwader ertheilten Instruktionen vorzulegen, welche, dem wesentlichen Inhalte nach, dahin lauteten: daß die Kriegsschiffe sich nach der Mündung der Dardanellen begeben sollten, um alle Fahrzeuge, die, mit Getreide oder Schiffs- und Kriegsvorräthen am Bord, die Meerenge passiren wollten, vor dem Weitersegeln zu warnen; sollte späterhin dasselbe Fahrzeug auf dem Versuch der Verletzung der Blokade betroffen werden, so wäre dasselbe anzuhalten und, zur Abwartung seiner ferneren Instruktionen, nach Poros zu senden.“

Die Hofzeitung enthält eine Depesche des Capitain Lyons an den Admiral Malcolm über die Ereignisse vor dem Castell von Morea, worin gleichfalls die große Einigkeit gerühmt wird, die zwischen den engl. und franzöf. Seeleuten geherrscht. Das Schiff Aetna hat 128 Bomben in das Castell geworfen. Ein Privatschreiben fügt hinzu, daß bei den Arbeiten in den Laufgräben kein einziger Grieche seine Hülfe angeboten habe. Ein franzöf. Artillerie-Offizier wurde einige Tage vorher auf der Jagd von Griechen ermordet und nackt ausgezogen; seine Leiche wurde am 28. Oktbr. gefunden. Der Capitain Lyons hat sich ausnehmend tapfer benommen; er war nebst den Lieutenants Lucraft und Dacres fast zwölf Tage unausgesetzt in den Laufgräben. Das Schiff (Blonde) verschob an 6000 Pfund Pulver. Der Jasper ist am 11. Oktbr. an der Küste von Santa Maria gescheitert, doch ist Niemand dabei umgekommen.

In Folge des Bankerotts des Hauses Fryß und Chapman hat eine Landbank mit 60,000 Pfd. Sterl. fallirt. Man spricht auch von mehreren Bankerotten in Glasgöw, namentlich von dem eines Tuchhändlers.

Der Manchester Mercury ist der Meinung, daß das neuliche Unglück im Coventgarden-Theater nicht einer Gas-Explosion zuschreiben, sondern durch das Del entstanden sey, welches zum Reinigen des Delgases gebraucht worden war. Dieses Del fängt, seiner Angabe nach, eben so schnell Feuer, wie das Terpentinöl, sobald man es in die Nähe einer Flamme bringt.

Ein Pächter in Calderhead (Schottland), der einen sehr großen Hund hatte, welcher als ein guter Rattenfänger bekannt war, ließ diesen neulich los, kurz nachdem er eine frische Fuhre Weizen in seine Scheune eingefahren hatte. Es fanden sich 31 Ratten unter den Garben, die der Hund in einigen Augenblicken packte und erwürgte, und von denen er 16 wirklich verzehrte.

London, den 2. Decbr. Am 19. v. M. hatte es sich mit dem Gesundheitszustande in Gibraltar verbessert; der Bericht von jenem Tage giebt nur 25 neue Krankheits- und 7 Todesfälle an, und die Regengüsse, von denen man das Verschwinden der Krankheit erwartete, währten fort.

Nach den Times sollen unsere Minister durch Vorgespiegelung von Don Miguel's Agenten zu dem halben Entschlusse gekommen seyn, das portug. Royalisten-Depot in Plymouth zu zerstören; indessen habe der brasilische Gesandte vorgestellt, daß die Flüchtlinge in Plymouth nicht als Kriegsgefangene angesehen werden könnten, es daher nicht nöthig sey, sie in das Innere des Landes zu bringen, um ihr Entkommen zu verhüten; daß sie ferner von ihrem eigenen Souverain bezahlt und unterhalten würden und daß es die Unterthanen eines Verbündeten seyen, der unserer innern Sicherheit keine Gefahr drohe und keine Mittel besitze, uns mit fremden Mächten zu verwickeln.

Die gestrigen Times sagen: „Es geht stark die Rede in den hiesigen diplomatischen Kreisen, daß Anstalten getroffen werden, die verbündeten Botschafter wieder an die Pforte zu schicken, und daß Friedens-Unterhandlungen, sowohl in Konstantinopel, als in St. Petersburg beginnen dürften. Briefe aus Odessa vom 3. v. M. melden, daß sich alle Transportschiffe, ohne Ausnahme, die neulich gemeldete Verlängerung ihres Kontrakts hätten gefallen lassen. Die türk. Post brachte heute Morgen Briefe aus Smyrna vom 19. und aus Konstantinopel vom 25. Oktober. Wohl unterrichtete glaubten, daß vom Sultan durch Unterhandlungen nichts zu erlangen seyn werde.“

Gestern ist das 3. russ. Geschwader (1 Linien- und 5 Fregatte) von Portsmouth nach dem Mittelmeere abgesegelt. — Einem Aegyptier, Namens Muhamed, ist die Erlaubniß ertheilt worden, sich auf den Werften von Portsmouth umzusehen, um sich für den Dienst des Vicekönigs von Aegypten in der Schiffsbaukunst zu unterrichten.

(Vom 5.) Der Graf Liverpool ist gestern Abend durch den Tod von seinem langen Leiden erlöst worden. Der Courier bemerkt, der Graf konnte das Leben nicht wünschen und den Tod nicht fürchten; er beschreibt seine politische Laufbahn und seinen edlen Charakter.

Heute Morgen erhielten wir über Marseille Briefe aus Smyrna vom 31. Oktbr. mit der wichtigen Nach-

richt, daß franz. Kriegsschiffe aus Morea in Chios angekommen waren und das Hauptfort zur Uebergabe in 14 Tagen aufgefodert hatten. Man glaubte, daß sie erfolgen würde, da es nicht in wehrhaftem Stande war.

### P o l e n .

Warschau, den 8. December. Se. kais. Hoh. der Großfürst Konstantin ist am 5. d. M. aus St. Petersburg hier wieder eingetroffen.

Die Nachrichten, welche mehrere fremde Zeitungen von der Wiederanstellung verabschiedeter Militärs in der polnischen Armee gegeben haben, sind durchaus ungegründet.

### R u ß l a n d .

St. Petersburg, den 29. November. Am 25. fand hier die feierliche Beerdigung des Reichnams der verstorbenen Kaiserin Maria Feodorowna statt.

Vorgestern ist der Cesaerwisch, Großfürst Konstantin, von hier abgereiset.

Der General-Adjutant, Graf Orlow, hat für seine Tapferkeit in dem Gefecht am 3. Nov. d. J. (in der Nähe von Schumla) einen Ehrendegen mit Diamanten, und der Generalmajor Kuprianow, für seine vor Barna bewiesene Tapferkeit, den St. Annen-Orden erster Klasse erhalten.

### Russisch-türkischer Kriegsschauplatz.

Türkische Grenze, den 30. Novbr. Alle Nachrichten, welche aus Bulgarien eingegangen sind, wissen nicht genug von der überaus schlechten Witterung zu erzählen, die dort seit Anfang dieses Monats geherrscht hat. Sturm, Regenschauer und Schneegestöber folgten aufeinander, schwellten Flüsse und Bäche an, setzten niedrig gelegene Gegenden unter Wasser, und machten die Landstraßen so unwegsam, daß sie fast nicht für Fußgänger, viel weniger für Pferde und Wagen, zu passiren waren. In der Umgegend von Silistria hatten die russ. Truppen vor ihrem Abzuge viel auszustehen, weil der in Strömen herabfließende Regen alles Land überschwemmte. Die Soldaten waten im Wasser hin und her, und die Generale und Offiziere bedienten sich öfter kleiner Fahrzeuge zu Fahren. Das Schlimmste aber war dann der plötzliche, ungewöhnlich scharfe Frost, welcher alle weiteren Operationen unmöglich machte.

Aus Lemberg wird unter dem 25. Nov. gemeldet: „General Langeron, welcher nach dem Fürsten Scherbatoff das Oberkommando des Armeecorps vor Silistria führte, soll gleich bei dessen Uebernahme die Unmöglichkeit, mit dem wenigen Belagerungsgeschütz, das er vorband, den Platz zu bezwingen, eingesehen, deshalb Vorstellungen gemacht und zugleich die Errichtung von Magazinen verlangt haben. Es scheint, daß die Umstände nicht gestatteten, den Wünschen des General Langeron zu entsprechen, und daß die Lokalverhältnisse

überhaupt zu große Schwierigkeiten darboten, als daß der Eifer, welcher für das Beste des Dienstes von allen Seiten gezeigt ward, gehörig hätte unterstützt werden können. Der Muth und die Ausdauer der russ. Truppen bewährten sich bei dieser Gelegenheit aufs Neue, indem, mit allen Mühseligkeiten kämpfend, von dem Nothdürftigsten entblößt, 6000 Mann Infanterie unter General Roth, nach aufgehobener Blokade von Silistria, den beschwerlichen Marsch gegen Barna unternommen haben sollen, um die Besatzung dieses Platzes zu bilden. Die übrigen Truppen wurden von dem General Langeron nach Hirskowa dirigirt; er selbst begab sich nach Bucharest, wo auch andere Generale und Stabsoffiziere angekommen waren. Man erwartete zu Brody durch den nächsten Courier Nachrichten über die Vortehrungen, welche zu Sicherung der Fürstenthümer von Seiten der russ. Behörden getroffen werden dürften; denn wie sich die Dinge gestaltet haben, sieht zu besorgen, daß die türk. Besatzungen der Donaufestungen neue verheerende Einfälle in diese Provinzen unternehmen werden. Der russ. Gouverneur der Fürstenthümer, Graf Pahlen, war noch in Bucharest; er dürfte aber jetzt, wo das russ. Hauptquartier nach Jassy kommt, und Hr. v. Stourdzja schon abgereiset ist, sich auch dahin begeben.

### Türkei und Griechenland.

Konstantinopel, den 13. Novbr. Der Sultan läßt das Schloß von Eub zu seiner Winter-Residenz einrichten; es ist zu vermuthen, daß er nicht mit der Fahne des Propheten in die Hauptstadt zurückkehren wird. Einige Ulema, welche ihm Vorstellungen machten, daß er durch dergleichen Beschlüsse die alten Gesetze umgehe, wurden verwiesen. — Die Hauptstadt ist, wie man versichert, auf 5 Monate verproviantirt, weshalb die Blokade der Dardanellen für jetzt nicht sehr gefürchtet wird. — Der abgesetzte Großwesir, welcher bereits in Gallipoli ist, hatte sich durch seinen Geiz schon früher allgemein verhaßt gemacht, und einen Albaneser-Chef, der seinen Sold forderte, enthaupten lassen, ja den Omer-Pascha, weil er dringend um Unterstützung bat, exilirt. Glücklicher Weise traf eben die Absetzung ein, als Omer-Brione sich diesem Befehl entziehen und auf die Flucht begeben wollte. Omer-Pascha erhielt noch zeitig Nachricht von dieser Wendung, und kehrte seitdem zu seinem Armeecorps zurück. — Der neu ernannte Kapudan-Pascha, Ahmed Bey, war noch vor 11 Jahren ein Schuster. — Reschid-Pascha hat Verstärkungen erhalten, da man fürchtet, daß die Franzosen gegen Negroponte vorrückten werden. — Ueber Smyrna erfährt man, daß der Vicekönig von Aegypten mit der Reorganisation der aus Morea zurückgekehrten Truppen sich thätig beschäftige, und daß er die Absicht habe, Candien, wo noch 3000 Albanesen in seinem Solde stehen, zu besetzen.

Die neuesten Nummern des Courrier de Smyrne (vom 25. Okt. und 11. Nov.) enthalten den Anfang einer Denkschrift über die Pacifikation Griechenlands, welche im Winter 1823 bis 24 von Seiten des russ. Kabinet's den Mächten, welche den heiligen Bund geschlossen, übermacht worden ist. Auf dem Kongresse zu Verona waren die Angelegenheiten des Orients nicht zur Verhandlung gebracht, sondern nur im Allgemeinen berührt, und über die Art und Weise der Dazwischenkunft nichts festgesetzt worden. Es scheint jedoch, daß das Prinzip in Antrag gebracht und angenommen, die anzuwendenden Mittel aber einer frühern Verhandlung vorbehalten worden sind. Der Abgeordnete des griech. Senats, Graf Metaxa, konnte bekanntlich nicht die Erlaubniß erhalten, nach Verona zu kommen; man antwortete ihm, was man früherhin bereits dem Fürsten Cantacuzeno geantwortet hatte. Lord Strangford kehrte nach Konstantinopel mit dem Auftrage zurück, die Vollziehung des Bucharester Traktats zu bewirken, ohne sich in Betreff der griechischen Insurgenten auszusprechen. Nach dem glücklichen Resultate der Intervention Frankreichs in die spanische Frage, richtete Rußland die erwähnte Denkschrift an die bezeichneten Höfe.

Nach Berichten aus Corfu vom 11. Sept. war der Gerasmier Reschid Pascha mit einer ansehnlichen Truppenmacht von Arta nach Salagora gezogen, um die beiden kleinen Inseln Logaru und Kornissia, im Golf von Arta, wieder zu erobern. Zu diesem Zweck mußte er eine enge Landzunge passiren, wo die an Zahl geringen Griechen ihm so tapfer Widerstand leisteten, daß er nach großem Verluste sein Vorhaben aufzugeben und nach Salagora zurückzukehren genöthigt war. Er läßt nun alle Ufer des Golfs von Arta mit Truppen umzingeln, und dadurch der griech. Flottille auf diesem Golf jede Verbindung abzuschneiden. In Attika und Negroponte scheinen die Türken zu einer ernstlichen Vertheidigung alle Anstalten zu treffen. Die Festungswerke der Akropolis, deren Besatzung aus 4000 Mann regul. Truppen besteht, werden ausgebeßert und vermehrt, und 6000 Mann irreguläre halten die wichtigsten Positionen der Umgegend von Athen besetzt.

### Neueste Nachrichten.

Konstantinopel, den 12. November. Ueber die Kriegsbegebenheiten herrscht ein tiefes Schweigen, nur die Anstalten der Pforte deuten darauf hin, daß der Feldzug mit allem Nachdruck betrieben und das verlorne Terrain dem Feinde wieder freitig gemacht werden soll. Der Zug asiatischer Truppen gegen den Balkan, der Befehl an alle Paschas des Reichs, die Armee mit dem nöthigen Kriegsmaterial zu versehen, die Bemühungen des Kiaja-Bey, durch Kontrakte den Bedarf der Armee zu sichern, und die unaufhörlichen Absetzungen und Verfolgungen der friedliebenden Beam-

ten, lassen die Stimmung des Sultans nur zu sehr errathen. Jeder ist verdächtig und der Ungnade des Herrschers gewiß, welcher nicht seinem kriegerischen Geiste schmeichelt, oder sich von den Vorschriften zu entfernen wagt, welche blutige Vergeltung gegen den russ. Angriff athmen. Der Mufti und die Ulemas sind verpflichtet, mit dem Schwerte umgürtet zu erscheinen; ein Befehl, der viel Unzufriedenheit unter dieser mächtigen Klasse hervorbringt, und die Charakterstärke des Sultans um so mehr bezeichnet, da er in dem Augenblick, wo der Feind von Außen gegen ihn einzudringen droht, keine Beschwerden der Untergebenen duldet, und durch kräftige Maaßregeln sein Ansehen zu behaupten weiß. Aus dieser Veranlassung sind in der letzten Woche mehrere Wollas und andere aus der Hauptstadt verwiesen worden, und eine neue Organisation des Personals der Finanzen hat statt gefunden. Die Gesinnungen des neuen Großveziers und die seiner Partei scheinen ganz mit denen des Sultans übereinzustimmen, und das Vertrauen, welches der Großvezier genießt, erlaubt ihm, mehr Entschlossenheit und Kraft, als seinem Vorgänger, der nicht geliebt war, zu entwickeln.

(Vom 13ten.) Der Sultan, von dem man versichert, daß er ausgerufen, kein Moslim dürfe mehr schlafen, bis Varna wieder erobert, und der durch Ver Rath dem Reiche zugefügte Schimpf abgewaschen sey, hat seinen Entschluß öffentlich angeündigt, und seine diesfälligen Befehle dem neuen Großvezier ertheilt, Varna um jeden Preis wieder zu nehmen. Alle in den letzten Tagen aufgebrochene Truppen nehmen die Richtung gegen Varna. Der mächtige Derebeg Tschapanoglu wurde vor seinem Abmarsche zum Sultan nach Ramis = Tschiftlik gerufen, und gelobte ihm, den neuen Vezier bei dieser Wiedereroberung aus allen Kräften zu unterstützen. Der Sultan zeichnete den Tschapanoglu sehr aus, und suchte ihn in seinem kriegerischen Eifer zu bestärken.

Bucharest, den 20. November. Wir sind hier ohne sichere Nachrichten von den Armeen. Wie es scheint, wurde die Belagerung Silistria's, schon ehe sich Hussein Pascha von Schumla näherte, aufgehoben. Die fürchterlichsten Regen hatten eine solche Ueberschwemmung herbeigeführt, daß die russ. Truppen im Wasser standen, und viele Offiziers sich auf Fahren retten mußten. Als hierauf dieser Regen in heftigen Frost überging, war die Armee, welche zugleich Mangel an Lebensmitteln litt, in einem solchen physischen Zustande, daß die Belagerung unmöglich fortgesetzt werden konnte. Seit dem Abzuge der Russen soll Hussein Pascha bei Silistria, und der neue Großvezier, welcher Varna einschließen will, bei Paravadi angekommen seyn. Wo sich der gleichfalls gegen Silistria aufgebrochene Pascha von Widdin zuletzt befand, weiß man hier nicht.



Mittwoch, den 17. December 1828.

Vermischte Nachrichten.

Berlin. Mit der bescheidenen Ueberschrift: „Dem Verdienste seine Kronen!“ hat ein Hr. Gildemeister zu Louisa im Warthebruche, in der Spenerischen Zeitung, sich darüber ereifert, daß bestritten wird, der verstorbene Staatsrath Thaer habe den Kartoffelbau auf dem Felde eingeführt und dadurch die Schrecken der Hungersnoth von ganzen Nationen abgewandt. Hr. Gildemeister meißert Friedrich den Großen, dem er trotz seinem Scharfblick in Allem was die Industrie und das Wohl seiner Unterthanen betraf, doch den Kartoffel-Scharfblick völlig abspricht. Und dennoch hat der große König, namentlich in Schlessen, lange vor Thaer und Hrn. Gildemeister, den Kartoffelbau eingeführt, obgleich Hr. G. sehr klug meint, Friedrich habe wohl kaum geahnet, wie nach wenigen Jahrzehenden der Bau der Kartoffel eine so gänzliche Umwälzung in den Ernährungsverhältnissen der Menschen hervorbringen würde. Schade, daß Friedrich, der, nach Hrn. G.'s Ansicht, kaum gewußt hat, warum er den Kartoffelbau einführete, nicht die Ehre hatte, Hrn. G. zu Louisa im Warthebruche zu kennen, der würde ihm schon die Augen darüber geöffnet haben. Hr. G. schläßt seine Medensarten damit, daß er bittet, ihm zu vergönnen, in den nimmer welkenden Kranz, womit Ceres das Haupt ihres Lieblings Thaer schmückte, das bescheidene Blatt der Kartoffelpflanze hiermit wieder einzuflechten. Jeder Sachkundige wird am besten beurtheilen, ob Hr. G. im Warthebruche mit seinem Ankämpfen gegen historische Wahrheit (denn Friedrich's Verdienste zu verkleinern vermag er nicht) ebenfalls nicht in die Brüche gerathen sey. Wer aber dem Hrn. G. auch eine Cereskrone ertheilen will, der schmücke seine Stirn mit den Blüten der Blume der Mühe und Emsigkeit, mit einer Distelkrone!

Am 1. December wurde in Stralsund das 50jährige Dienstjubiläum des Generals und Commandanten v. K empfen feierlich begangen. Am Abend vorher hatte sich das Offizier-Corps zu einem glänzenden Fackelzuge, welchem sich auch der General-Gouverneur, Sr. D. der Fürst zu Puttbus, theilnehmend anschloß, vereinigt. Bei den Feierlichkeiten am folgenden Tage erhielt der General mit einem k. Kabinetschreiben den rothen Aderorden 3ter Klasse, und ein eigenhändiges Schreiben Sr. k. H. des Kronprinzen, welches aus Neapel datirt war, und durch einen General-Adjutanten Sr. k. Hoh. überbracht wurde. Der Magistrat von Stralsund ließ dem Jubilair das Bürgerrecht und die Stadt einen silbernen Pokal überreichen. Abends

veranstaltete der Fürst zu Puttbus in seiner Wohnung einen glänzenden Ball, zu welchem mehr als 300 der angesehensten Personen der Stadt geladen waren.

In der Gegend von Nachen ernährte sich seit einiger Zeit ein Mensch durch falsche Todesnachrichten, welche er Einwohnern in Nachen und andern Orten von auswärtigen Verwandten brachte, wobei er sich dann als Eilbete bezahlen ließ. Da hierdurch mehrere Familien erschreckt und zu schnellen Reisen nach benachbarten und entfernteren Ortschaften bewogen wurden, so hat man sich Mühe gegeben, den Menschen ausfindig zu machen. Ein Advokat-Anwalt in Nachen, den er ebenfalls sprechen und pressen wollte, hat den seltsamen Betrüger entdeckt und sogleich denunciirt. Er heißt Mellesen, und ist in Bardenberg bei Nachen zu Hause.

Von Smyrna her verbreitet sich das Gerücht, daß Capodistrias zum Fürsten Griechenlands bestimmt sey, und von den drei Mächten als solcher anerkannt werden würde.

Aus Wien wird unter dem 30. Novbr. gemeldet: „Vor einigen Tagen erhielt das kaiserliche zoologische Museum zwei lebende Exemplare des „afrikanischen Chamäleons“ (Chamaeleon africanus) aus Aegypten. Sie sind ein Geschenk des Triestiner Kaufmann Hrn. Seihade, welchem das kaiserl. Museum manche ähnliche interessante Acquisition verdankt. Ungeachtet der ungünstigen Jahreszeit, und der Schwierigkeiten, welche sich bei dem Transporte solcher Thiere in den Weg stellen, kamen sie frisch und wohlbehalten hier an, und scheinen eine längere Lebensdauer zu versprechen, als das im Jahre 1818 im kaiserl. Museum beherbergte Exemplar. Der Direktor des kaiserl. naturhistorischen Museums, Hr. Regierungsrath v. Schreibers, welcher diesem Thiere eine besondere Aufmerksamkeit schenkt, hofft, durch genaue Beobachtungen und Versuche, die Veranlassungen und Bedingungen, vielleicht auch die nächste Ursache aufzufinden, welche den merkwürdigen, bis jetzt nur unvollkommen und schwer zu erklärenden, Farbenwechsel dieses Thieres begründen, der schon seit Jahrhunderten bekannt ist, und die verschiedensten und widersprechendsten Erklärungsarten veranlaßte.“

Ein gewisser Hr. Eduard Dettinger zu Wien, ist der Verfasser der Beschreibung der Wohnung der Dem. Sontag zu Paris. Er hatte mit dem Redacteur des Pariser Courier gewettet, binnen drei Monaten alle deutsche Journalisten auffigen zu lassen und deshalb unter dem Pseudonamen „Guido Dettanere“ obigen Artikel der Redaktion der Wiener Modenzeitung, deren Mitarbeiter er selbst ist, übersandt. Der Schwank ist

ihm gelungen. Die mehesten Zeitungen Deutschlands und England's haben jenen Artikel, als aus dem Pariser Figaro entlehnt, aufgenommen, und Hr. Dettlinger hat demnach seine Bette gewonnen. (Des vielen Geschreibsels über Dem. Sontag müde, haben wir unsere Leser nicht durch die Zimmer der berühmten Sängerin geführt, und hat sie und uns Hr. De. also nicht bei der Nase herumgeführt.) Uebrigens verdient die Handlungsweise des Hrn. De. eine ernstliche Rüge, denn das Führen am Narrenseil ist bereits in der Politik durch die Baireuther Zeitung, und in der Belletristik durch Hrn. De., wie es scheint, in die Mode gekommen.

Ein Seidenbauer im Württembergischen macht den Vorschlag, um schneller zur Seidenzucht zu gelangen, Hecken von weißen Maulbeerbäumen anzulegen, zu denen die einjährigen Pflanzen am passendsten seyen. Solche Hecken haben den Vortheil, daß jedes Kind die Blätter leicht abpflücken, was auf Bäumen, denen man mit Leitern beikommen muß, nicht immer ohne Gefahr für Kinder ist; zugleich wird aber auch in solchen Hecken, wenn man sie an der Stelle abgängiger Hecken und Säune anlegt, kein besonderer Raum für die Maulbeer-Baumzucht erfordert. Nach mehrfach gemachter Erfahrung geschieht die Anlage solcher Hecken am vortheilhaftesten, wenn man vor oder während des Winters einen 1 Fuß breiten und eben so tiefen Graben zieht, die ausgegrabene Erde auf einer Seite des Grabens liegen und durchfrieren läßt, und alsdann im Frühjahr die einjährigen Setzlinge, welche 4 bis 6 Zoll über der Wurzel abzuschneiden sind, einen schwachen Fuß auseinander nach der Schnur einsetzt.

In Paris malt man auf perlmutterne Westenknöpfe Portraits, Blumen und Landschaften mit solcher Vollendung, daß das Duzend dieser Knöpfe auf 200 Francs zu stehen kommt. Potier (der berühmte Komiker) trägt auf seiner Weste 12 Portraits der berühmtesten Schauspieler Europa's, worunter auch Jffland, Koch und Devrient.

Hr. Cobbet in England macht bekannt, daß er von einem Papierfabrikanten in Guilford 50 Bogen Papier zur Probe aus Kornhülsen habe verfertigen lassen. Nach seiner Meinung wird diese Entdeckung der Nation jährlich 1 Million ersparen, welche sie für Lumpen außer Landes senden mußte.

In Ipswich kam am 16. November eine Frau in Gegenwart ihrer Mutter, ihrer Großmutter und ihrer Urgroßmutter mit einem Mädchen nieder, so daß hier der seltene Fall eintrat, daß fünf Generationen beisammen waren, und das alte englische Sprichwort: Steh auf Tochter und geh zu deiner Tochter, denn deiner Tochter Tochter hat eine Tochter bekommen — wörtlich wahr wurde.

## D a n k s a g u n g.

Allen Denen, welche die Güte hatten, die irdischen Ueberreste meines guten Mannes zu seiner Ruhestätte freundlich und freiwillig zu begleiten, statte ich hierdurch meinen tiefgefühlten Dank ab, mit der Versicherung, daß diese Beweise von Liebe und Anhänglichkeit meinen und der Meinigen großen Schmerz über diesen unerfesslichen Verlust lindern werden.

Liegnitz, den 16. December 1828.

Die verw. Dr. Ficker, geb. Lehmann,  
nebst Kindern und Schwiegersehn.

## Literarische und Kunst-Anzeigen.

Auch zu der bevorstehenden Weihnachtszeit empfiehlt der Unterzeichnete wieder sein Lager von Kinder- und Jugendschriften, Spielen, Vorschriften, Zeichenbüchern, Atlanten, Farbenkasten, Reischzeugen u. dergl. Ferner die sämmtl. Taschenbücher und Kalender für das Jahr 1829. Die beliebtesten schönwissenschaftl. Werke in den geschmackvollsten Einbänden, eben so Gebetbücher, Stammbücher und Etickbücher. Musikalien, Lexika in allen Sprachen und wissenschaftl. Werke für jedes Alter und Geschlecht passend.

Liegnitz, den 16. December 1828.

Der Buchhändler G. W. Leonhardt.

Auch in diesem Jahre empfehle ich mein Lager von vorzüglichen Weihnachts-Schriften und Kunst-Artikeln, welches, wie immer, möglichst vollständig aufgestellt ist, und zu deren Abnahme ich meine geehrten Kunden hiermit ganz ergebenst einlade.

Liegnitz, den 12. December 1828.

J. F. Kuhlmeiy, Beckergasse Nr. 72.

In meiner Buchhandlung, Beckergasse Nr. 72., sind folgende, zu Weihnachts- und Neujahrs-Geschenken sich eignende, Bücher und Karten zu haben:

Der Tag des Herrn. Eine Andachtsgabe evangelischen Sinnes, für Freunde häuslicher Erbauung, von M. J. G. Th. Sintonis. Mit einem Christuskopf als Titel. Broschirt 1 Thlr. 10 Sgr.

Kurz und kräftig wird hier auf jeden Sonn- und Festtag des Jahres eine Andacht abgehandelt, welcher ein Morgenlied vorangeht.

Jahresweihe, 1. und 2. Sammlung. Eine Sammlung kindlicher Lieder, der Elternliebe geweiht, von dem obigen Verfasser. Jedes Heft 15 Sgr.

Besonders den Herren Schullehrern zu empfehlen, um ihren Schülern diese Gedichte zum Abschreiben zu übergeben, um dieselben ihren Eltern am Neujahrstage zu überreichen.

Karten auf Holz geklebt, zum Zusammensetzen.

à 1 Rthlr. — Eine angenehme und lehrreiche  
Unterhaltung f. Kinder zur Erlernung der Geographie.  
Liegnitz, den 13. Dec. 1828. J. F. Kuhlme y.

Kalender = Anzeige. Folgende Kalender pro  
1829. sind erschienen und für bestehende Preise bei  
dem Unterzeichneten zu haben:

Allgemeiner Preuß. National-Kalender, zum Unter-  
richt und Vergnügen für alle Stände, mit den  
Bildnissen der Königl. Familie. 12 Sgr.  
Militair-Erinnerungs-Kalender für die Königl. Preuß.  
Armee. 22½ Sgr.  
Amtskalender für Prediger und Schullehrer. 17½ Sgr.  
Allgemeiner Schreib- und Termin-Kalender für den  
Preuß. Staat. zu 20 Sgr., 24 Sgr. und 1 Rthlr.  
Beiwagen, als Anhang zum Nationalkalender. 10 Sgr.  
Allgemeiner Volkskalender. Magdeburg. 10 Sgr.  
Neuer unterhaltender Volkskalender. Quedlinburg.  
10 Sgr.

welche noch zu den bekannten Subscriptions-Anzeigen  
angeboten werden von J. F. Kuhlme y.

Liegnitz, den 16. December 1828.

Bei J. F. Kuhlme y in Liegnitz ist zu haben:

Rosen, ein Taschenbuch für 1829. Leipzig, bei  
St. August Leo. 2 Rthlr. 6 Gr.

Wie die Rose mit ihrer lieblichen Blüthe und köst-  
lichem Duft, den sie ausströmt, die Sinne erfreut, so  
erscheinen diese Rosen als eine erfreuliche Blüthe im  
Garten der Taschenbuch-Literatur. Wie aber nach  
unserm Schillers Ausspruch, „die Frauen es sind, die  
himmlische Rosen in's irdische Leben flechten“, so eigen  
sich auch diese „Rosen“ vorzüglich zu einer Gabe  
für Frauen und Jungfrauen, daß sie die langen  
Abende des Winters mit rosigen Stunden mannigfal-  
tiger Unterhaltung durchweben.

Zu der Rose aber gefüllt sich am liebsten das Ver-  
gismeinlich, und beide Kinder der Flora sprechen,  
zum einfachen Strauß gebunden, die Wünsche in der  
stimmigen Sprache der Symbolik sinnig und beredt  
aus. Darum empfiehlt sich die Rose wie das Ver-  
gismeinlich, gleich den Besseren seiner Zeitgenossen,  
zu einem für Frauen und Mädchen feinerer Bildung  
recht passenden Geschenk.

Bei J. F. Kuhlme y in Liegnitz ist zu haben:

Vergismeinlich, ein Taschenbuch für das Jahr  
1829, von H. Claren. Leipzig, bei S. A. Leo.  
à 2 Rthlr. 6 Gr.

Maria v. Weber, Henriette Sontag und H.  
Claren — wer sieht nicht in dieser Zusammenstel-  
lung drei geniale Deutsche unserer Zeit, denen die  
große Kunst eigen ist, zauberisch auf die Massen zu  
wirken; denen Hundert Tausende aller Stände ge-  
nufreiche Stunden zu verdanken haben; und deren  
Name daher in und außer ihrem Vaterlande rühmlich

bekannt und allgemein geschätzt ist! Der edle Weber  
ist in das Land des ewigen Friedens heimgegangen,  
aber er lebt im Munde aller Völker noch fort und  
fort; wo die reizende Sontag auftritt, sind die Häu-  
ser überall zum Erdrücken voll; und das niedliche  
„Vergismeinlich“ wird seit zwölf Jahren nicht allein  
in Deutschland und rundum, wo mit deutscher Zunge ge-  
sprochen wird, sondern auch in Peru wie in Peru, in  
Archangel wie in Rio de Janeiro mit dem lebhaftesten  
Antheile gelesen. Bedarf ein solches Buch noch der  
Empfehlung? Der diesjährige gehaltreiche Jahrgang  
ist von der Verlags-Handlung, mit dem ihr eigenen  
Kunstsinne und Geschmack, höchst elegant ausgestattet,  
und unter den vortrefflichen Kupfern finden wir wahre  
Meisterwerke.

Als angenehme Weihnachts- und Neujahrs-Geschenke  
werden empfohlen (in Liegnitz bei J. F. Kuhlme y  
zu bekommen):

Vielliebchen, historisch-romantisches Taschenbuch  
für 1829, von A. v. Frommlitz. 2r Jahrg.,  
mit 8 Kupf., 452 Seiten in 16. Preis: 2 Rthlr.  
Pracht-Ausgabe: 2 Rthlr. 8 Gr.

Pariser Bilderwis, Taschenbuch zum Lachen.  
(Commissions = Artikel.) Elegant gebunden.  
Preis: 16 Gr.

Industrie = Comptoir in Leipzig.

Bei A. Müller in Berlin erschien und ist bei J. F.  
Kuhlme y in Liegnitz sauber cartonnirt für 1 Rthlr.  
12 Gr. zu erhalten:

Die Eroberung Mexico's durch Hernandez  
Cortez. Historisches Gemälde für die Jugend,  
von Carl Curth's. 8.

Winterfreuden zur Unterhaltung und Belustigung  
für Kinder jedes Alters, von Ziehnert.

Es giebt wohl kein Buch, das durch Reichthum und  
Abwechslung Kinder so mannigfaltig erfreuen könnte,  
als dieses; denn in 20 Gesellschaftsspielen, 30 Scher-  
zen und Kunststücken, 68 Räthseln und Charaden, 40  
lustigen Erzählungen, 18 Liedern und 53 Sinngedichten,  
Schnurren, Anekdoten und Gesprächen zum Dekla-  
miren, bietet es die freundlichste Unterhaltung, und ist  
für wenige 15 Sgr., nett gebunden, bei Leonhardt  
in Liegnitz und in allen schlesischen Buchhandlungen  
zu haben.

Der kleine Taschenspieler und Magiker,  
oder deutliche Anweisung, verschiedene Taschenspie-  
lerkünste und magische Täuschungen mit wenigen  
Kosten zu machen. Zur Unterhaltung und Bo-  
lehrung über manches Unerklärbar scheinende der  
natürlichen Magie; von D. Kerndorffer in Leipzig.

Dritte, völlig umgearbeitete und vermehrte Auflage, welche  
 63 höchst überraschende magische Belustigungen, 8 Anweisungen zur Verfertigung von magischen Dinten, 18 arithmetische Belustigungen, gegen 50 auffallende Kartenkunststücke, als willkommene Beiträge zur geselligen Unterhaltung darbietet. Die veranschaulichten Kupfer sind eine schätzbare Zugabe. — Er ist gebunden für 25 Sgr. zu haben bei Leonhardt in Liegnitz und in allen schlesischen Buchhandlungen.

### Bekanntmachungen.

Papier=Auktions=Anzeige. Es soll den 22. d. M., als künftigen Montag, Vormittag um 10 Uhr, in dem hiesigen Königl. Waage=Amte eine Menge alter Register und Akten an den Meistbietenden verkauft werden; welches hiermit zur allgemeinen Kenntniß gebracht wird.

Liegnitz, den 15. December 1828.

Königl. Haupt=Steuer=Amte.

Unbestellbar zurückgekommener Brief.

Stadtgerichts=Director Schmiedel in Reinerz.  
 Liegnitz, den 15. December 1828.

Königl. Preuss. Postamt.

Delikatessen=Anzeige. Frischen Caviar, Elb=Bricken, marinirten und geräucherten Lachs, echte große Italiensche Maronen, neue Feigen, Trauben=Rosinen, neue Mandeln in Schalen, echte Italiensche Macaroni in Verlei Fagon, candirte Früchte, Wiener Nudeln, Limburger=, Schweizer= und grünen Kräuter=Käse, marinirte Heringe, neue Brabanter Sardellen, Franz. Capern, Bischof= und Cardinal=Essen, weißen und braunen Perl=Sago, feine Thees, nebst mehreren andern Delikatessen, empfiehlt  
 Waldow.

Docht=Anzeige. Alle Gattungen Dochte, sowohl für Liverpool=, Cylinder= als andere Lampen, so wie Wachsband=Dochte zu Stubirklampen, in allen Nummern und Größen, einzeln und im Duzend, empfiehlt  
 billigt  
 A. Waldow.

Ergebnisse Anzeige. Die Ausstellung von Kinder= Spiel= Waaren und differenten Gesellschafts= Spielen in meinem Gewölbe, geschieht diesen Weihnachts= Markt wie andere Jahre, und empfehle ich diese sowohl, wie andere französische, englische, deutsche neu angekommene moderne Stahl=, Eisen=, Messing=, Porcellan=, Glas= und Kurze Waaren, zu billigen Preisen.

Liegnitz, den 10. December 1828.

J. C. Niedel, am kleinen Ringe No. 163,

Anzeige. H. Liebig empfiehlt sich einem hohen Adel und hochzuverehrenden Publikum mit einer Auswahl verschiedener Sorten Pfefferkuchen zu den allerbilligsten Preisen, bestehend in weiß und braunem Nürnbergger, das Packet zu 2½, 5 und 15 Sgr., Baseler das Packet von 2½ Sgr. bis 15 Sgr., doppelt gefülltem Thorer das Pfd. 10 Sgr., Marzipan das Pfd. 20 Sgr., Makronen das Pfd. 15 Sgr., Morfellen das Pfd. 14 Sgr., Konfekt das Pfd. 16 Sgr., Citronat=Kuchen von 2 bis 20 Sgr., wie auch verschiedene Sorten Chocolate. — Mein Laden ist auf der Burggasse im Hause des Tischlermeister Hrn. Pollack. Liegnitz, den 16. December 1828.

Empfehlung. Einem hochgeehrten Publikum hiesiger Stadt, so wie den Herren Gutsbesitzern der Umgegend, empfiehlt sich der Unterzeichnete ganz ergebenst zur tüchtigen Anfertigung aller und jeder in sein Fach einschlagenden Arbeiten.

Liegnitz, den 15. December 1828.

F. W. Schlutius, Gürtler,  
 wohnhaft Goldberger Straße No. 59.

Offerte. Unter sehr billigen Bedingungen können Gymnasiasten in der Nähe des Gymnasii als Pensionaire ihre gute Aufnahme finden. Das Nähere in der Expedit. d. Zeitung. Liegnitz, den 16. Dec. 1828.

Zu vermieten. In No. 67. am kleinen Ringe ist der 2te Stock, bestehend aus 4 Stuben, 2 großen Kammern und Küche, Boden= und Küchengelass, zu Weihnachten, oder Ostern k. J. zu vermieten, und die nähere Auskunft darüber daselbst zu erfahren.

Liegnitz, den 16. December 1828.

### Geld=Cours von Breslau.

vom 13. December 1828.

Stück		Pr. Courant,	
		Briefe	Gold
	Holl. Rand=Ducaten	98½	—
dito	Kaiserl. dito	97½	—
100 Rt.	Friedrichsd'or	13½	—
dito	Poln. Courant	1½	—
dito	Banco=Obligations	99	—
dito	Staats=Schuld=Scheine	91¾	—
dito	Wiener 5 pr.Ct. Obligations	—	99
150 Fl.	dito Einlösungs=Scheine	41½	—
	Pfandbriefe v. 1000 Rtlr.	6	5½
	dito v. 500 Rt.	6¼	—
	Posener Pfandbriefe	99¾	—
	Neue Warschauer dito	84½	—
	Disconto	—	4½